

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Trägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

**N<sup>o</sup> 158.** Sechshunddreißigster Jahrgang

Donnerstag den 25. November 1875.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Waiblingen.

Für die Erbauung einer Evangelischen Kirche in **Caulgau** sind in der Diocese folgende Opfer gefallen:

In Waiblingen 40 M. 39 Pf. Wein-stein 13 M. 37 Pf. Birkmannsweiler 5 M. 89 Pf. Bittenfeld 44 M. 80 Pf. Wuoch 3 M. 30 Pf. Endersbach 9 M. 30 Pf. Großheppach 10 M. 17 Pf. Hegnach 9 M. 60 Pf. Herdtmannsweiler 12 M. Hoch-berg 3 M. 50 Pf. Hochdorf 3 M. 32 Pf. Hohenacker 5 M. Korb 8 M. 10 Pf. Neckarrens 5 M. Neustadt 4 M. Oppels-bohm 7 M. Schwaikheim 8 M. 65 Pf. Strümpfelbach 14 M. 23 Pf. Winnenden 23 M. 17 Pf. Zusammen 190 M. 79 Pf. Dies wird mit herzlichem Dank und Se-genswunsch hienüt bekannt gemacht.  
Den 22. Nov. 1875.

A. Dekanatamt.  
Bührer.

Schnaith, Oberamt Schorndorf.

## Verpachtung der Marktstandplätze.



Am nächsten Jahrmarkt den 7. kommenden Monats werden die Marktstandplätze wieder auf 10 Jahre verpachtet und die Liebhaber zu der **Vormittags 8 Uhr** beginnenden Auf-streichsverhandlung in das Rathhaus ein-geladen.

Den 20. November 1875.

Schultheiß Weinland.

## Privat-Anzeigen.

### Großheppach.

## Fruchtbranntwein,

prima Qualität per Liter 50 Pfg.  
**Erösterbranntwein** p. Str. 1 M. 18 Pf.  
**Zwetschgenbranntwein** pr. Liter 1 M. 60 Pf.  
**Heidelbeergeist** pr. Liter 2 M. 60 Pf. bei größerer Abnahme entsprechend billiger empfiehlt

### Kerd. Suß.

Auch habe ich einen **Strohstuhl** sammt Messer und eine **Rübenmühle** zu ver-kaufen.

Der Obige.



## Verloren

Gestern Nacht ist von Strümpfelbach nach Endersbach eine Welle sammt dem Seil verloren gegangen. Der Finder wolle dieselbe gegen Belohnung im Gasthaus z. Abler in Waiblingen abgeben.

## Waiblingen.

## Nähmaschinen-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem hiesigen und auswärtigen Pub-likum die ergebnste Anzeige, daß er unter heutigem die Agentur und somit den **Alleinverkauf** der so beliebten **acht amerikanischen**

## Singer Familien- & Handwerker-Maschinen



für Waiblingen und den Bezirk übernommen hat.

**Mustermaschinen** stehen immer zur gefl. Ansicht parat. **Preise billigt.**

Ebenso empfehle **Cylind. Howe, Grover & Becker** für Schuhmacher und Schneider zu den billigsten Preisen. **W. Wilson-Maschinen** für Familien, Weiß- und Kleidernäherinnen aus den renomirtesten Fabriken in solider Ausführung von fl. 32. an.

**Nadeln** zu obigen Maschinen passend sowie feinstes **Maschinenöl** halte stets vorrätzig.

**Reparaturen** jeder Konstruktion werden von dem Unterzeichneten prompt und billigt ausgeführt.

C. Oppenländer, Mechaniker.

Korb.



Fuhrmann  
Klink setzt  
feine zwei schwere



## Zugpferde

sammt **Wagen** und **Geschirr** dem Ver-kaufe aus und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Steinreinach.

In der jetzigen Verbrauchszeit bringe ich meine

## Angerser-Mühlen

in empfehlende Erinnerung.  
Schmid Maurer.

## Köchin-Gesuch.

In ein größeres Hauswesen auf dem Lande wird am liebsten zu sofortigem Eintritt, oder auch bis Neujahr ein kräf-tiges solides Mädchen gesucht, das selbst-ständig gut bürgerlich kochen kann.

Lohn jährlich 170 Mark.  
Näheres durch die Expedition d. Bl.

Waiblingen.

## Haus-Verkauf.



**Jakob Böster** ist willens seinen besthenden Hausantheil im Sachsen-heimergäßle zu verkaufen.

Liebhaber sind auf **Donnerstag den 25. November** **Abends 7 Uhr** zu **Karl Kauffmann Bäcker** freundlich eingeladen.

## Schuld- & Bürg-Schaine

empfeht

C. F. Duck.

**WER** eine Stelle sucht, keine solche zu verge-ben hat, ein Grund-stück zu verkaufen wünscht, ein solches zu kaufen beab-sichtigt, eine Wirthschaft, Decono-miegut etc. zu pachten sucht, eine Geschäftsempfehlung zu erlassen ge-denkt, überhaupt Rath zu Infertions-zwecken bedarf, der wende sich **ver-trauensvoll** an die Annoncen-Expedition von

**G. L. Daube & Co.**  
in Stuttgart,  
Sophienstraße 23 a.

## Feinsten schwarzen Träublesliquer, sowie reinen Zwetschgen-Branntwein

empfeht

Fr. Kayser, Conditior.

Die berühmten **Schrader'schen Malzextract-Brustzeltchen** von Apoth. **Julius Schrader, Fener-bach Stuttgart**, per Paquet 20 Pfg. in Waiblingen bei **C. F. Duck**, in Stetten bei Apotheker **Lenze**.

Meine

# Weihnachts-Ausstellung

## in Kinderspielwaren

ist eröffnet und lade zum Besuche freundlichst ein.

Joh. Dergel.

**Stimmzettel,  
Verlobungsbriefe,  
Hochzeits-Ein-  
ladungen  
Geschäftskarten &  
Rechnungen**

werden schnell und billig gedruckt von der  
Druckerei des Remisshalbten.

Von höchster Wichtigkeit für die  
**Augen Jedermanns.**

Das echte Dr. Whites Augenwasser  
von Traugott Ehrhardt in Groß-  
breitenbach in Thüringen ist seit 1822  
Weltberühmt.

Bestellungen hierauf à Flacon 1 Mark  
werden mir zugesandt durch

C. F. Buck in Waiblingen.

**Um Kindern das Zahnen**  
zu erleichtern und sie vor den beim Zahnen  
oft auftretenden krankhaften Erscheinungen  
zu schützen, werden allen Müttern die  
**Electromotorischen Zahnhalsbänder**  
von Apotheker **Julius Schrader,**  
Feuerbach-Struttgart zur Benützung  
bestens empfohlen, à 1 Mark bei

C. F. Buck in Waiblingen.  
Apoth. Senze Stetten, i. N.

### Württemberg.

**Waiblingen.** Am letzten Cannstatter Volksfest kaufte ein Bauernbube aus dem hiesigen Bezirk bei einer Brezelnhändlerin eine Brezel, und ließ bei Bezahlung derselben ein Geldstück wechseln. Der Brezelnfrau passierte dabei das Ungeschick, daß sie statt eines 2-Pfennigstücks ein Zehnmarkstück hergab. Nachher beim Kassensurz entdeckte sie zu ihrem nicht geringen Schrecken den bedeutenden Abmangel in ihrer Kasse. Reiche Leute handeln gewöhnlich nicht mit Brezeln. Die arme Frau kam nach langem Grübeln endlich zu der Ueberzeugung, daß der Bauernbub zu viel Geld von ihr erhalten habe. Sie machte der Polizei Anzeige. Da aber auf das Volksfest gar viele Bauernbuben kommen, so war es ein schwer Stück Arbeit, den rechten herauszubringen. Endlich ist es vor einigen Tagen doch gelungen. Der Bursche war vom Volksfestplatz aus in einen Cannstatter Kaufladen gegangen und gab dort das Zehnmarkstück aus, wodurch man ihm auf die Spur gekommen und ihn auch richtig „gefangen“ hat. N. L.

**Stuttgart, 22. Novbr.** Polizeiliches. Vorgestern Abend geriethen mehrere ledige Bursche aus Birkach vor einer Wirthschaft auf der neuen Weinstage in Streit. Die Kaufenden zogen die Messer und machten von denselben so ausgiebigen Gebrauch, daß mehrere von ihnen lebensgefährlich verletzt hieher verbracht wurden. — In der Nacht von Freitag auf den Samstag hat der Steinhauer Pfäffle in der Nähe des Pragfriedhofs auf dem Schienengeleise der Eisenbahn dadurch sich das Leben genommen, daß er sich sein Sacktuch um den Hals schlang, mit demselben den Kopf an die Schienen festband und sich von dem nächsten daheraufliegenden Zuge den Kopf vom Kumpfe trennen ließ. Die Leiche wurde in das Katharinenhospital gebracht.

**Stuttgart, 22. November.** Ein gefährlicher Dieb. Im Monat August ds. Js. wurde in der Wohnung einer hiesigen adeligen Herrschaft, an deren Glashüre ein Plakat angebracht war, des Inhalts, daß die „Herrschaft verreist sei und daß Briefe u. an N. N. abgegeben werden sollen“, eingebrochen, mehrere Thüren, Schränke u. s. w. gewaltsam geöffnet und viele werthvolle Gegenstände gestohlen. Nebenbei hatte der Dieb aber noch die Frechheit, sich in dieser Wohnung förmlich einzulogiren, er schloß im Bett der Herrschaft, trug ungenirt Weißzeug und Kleider vom Bestöhlenen, und ließ dieselben beschmutzt zurück, ja er scheute sich nicht die Wohnung aufs Abscheulichste zu verunreinigen. Im Monat Oktober erging es einer zweiten Herrschaft nicht besser als der vorgenannten und die Spuren bei diesem letzteren Diebstahl ließen auf denselben Dieb, wie bei dem ersten schließen. Anfangs Novbr. wurde Nachts noch in ein drittes Haus derselben Gegend in der frechsten Weise eingebrochen, verschiedene Behältnisse wurden mittelst Nachschlüssels geöffnet und bestohlen, während der Herr der Wohnung in einem Nebenzimmer schlief und die Verbindungsthüre offen stand. Acht Tage später wurde in derselben Wohnung ein neuer Einbruchdiebstahl versucht, der Dieb aber durch einen Hausbewohner verschucht. Der Zufall wollte, daß ein Dienstmädchen desselben Hauses in einem nahebei befindlichen Gartenhaus Weinfasschen entdeckte, was zu einer genauen Durchsuchung des fraglichen Gartenhauses Veranlassung gab. Man fand ein förmliches Magazin von Ez- und Trinktwaaren, sowie Brechwerkzeuge der raffiniertesten Art, darunter etliche 60 Sperr- und Hauptschlüssel.

Am letzten Freitag Abend hielt Polizeieinspector Kern mit Polizeiunteroffizier Schneider und Zahner Maier in dem betreffenden Häuschen Wache. Der Dieb kam, eine Cigarre rauchend, daher und wollte eben sein Quartier beziehen, als man ihn festnahm. Man erkannte in ihm den schon mehrfach wegen Diebstahls bestraften und von der hiesigen Polizei längst gesuchten Gauner Karl Klein, Schlosser, früher chargirter Militär, von hier. Derselbe hat zur Ausführung seiner Diebstähle zuerst in eine Schlosserwerkstätte eingebrochen und einen vollständigen Sperrzeug gestohlen, mit dem er dann weiter operirte. Er sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel.

**Stuttgart, 23. Novbr.** Polizeiliches. Ein früherer Pachtträger Namens Weber, vulgo Käsmann, machte am Samstag Abend Miene, sich in den Feuersee zu stürzen; wurde jedoch, ohne daß er heftigen Widerstand leistete, von der Ausführung seines Vorhabens abgehalten. — In einer Wirthschaft in der Milchstraße wurde gestern von einem dort anwesenden Gast, eine Geldbörse mit 100 M. Inhalt entwendet. Es gelang, des Diebs habhaft zu werden und ihn der Polizei zu übergeben. Es ist ein „alter Kunde“ der letzteren.

**Stuttgart, 20. Novbr.** Die heute ausgegebene No. 35 des Regierungsblattes enthält eine Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend die Bekanntmachung der Deutschen Wehrrordnung vom 28. Sept. 1875. Vom 18. October 1875. (120 S.)

**Cannstatt, 21. Nov.** Eine sehr alte hiesige Bürgerwitwe ist gestern früh am Fuß der Treppe ihrer Wohnung todt gefunden worden. Es scheint, daß sie bei Nacht ohne Licht das Zimmer verlassen und sich im Hausgang verirrt habe, wobei sie die Treppe hinabstürzte. — In Untertürkheim wurde ein Weichenwärter verhaftet, weil er in der Siebkanne neuen Wein aus Fässern entwendete, welche der Eisenbahn zur Beförderung übergeben waren. Man fand 2 Eimer solchen Weins in seinem Keller.

**Tübingen, 20. Nov.** Ein gestern für das hiesige Offizierscasino aus Freiburg eingetroffenes Faß, ca. 1000 Liter vorzüglichen Wein enthaltend, wurde über Nacht vor dem Casino (dem alten Gerichtshofgebäude) stehen gelassen. Nach Mitternacht machten sich einige junge Leute den Spaß, das Faß in vollende Bewegung zu bringen. Dieses sprang mit rasender Geschwindigkeit die neue Straße hinab und direkt auf das Tagator Hebsacker'sche Haus in der Weggergasse zu. Hier schlug es mit großem Getöse die Haus- thüre ein und wurde so zertrümmert, daß der edle Rebenast in Strömen davonsloß. Die Polizei ist den Thätern, welche sich die Folgen ihres leichtsinnigen Streiches kaum vergegenwärtigt haben dürften, auf der Spur und ist zu wünschen, daß dieselben der verdienten Strafe nicht entgehen. (Tüb. Chr.)

**Dörsnach, 18. Nov.** Heute Abend zwischen 4 und 5 Uhr wurde hier ein deut. ganzen Horizont mit gelbem Glanz überstrahlendes Nordlicht beobachtet, welches ca. 20—25 Minuten anhielt und dann rasch wieder erlosch.

**Ulm, 21. Nov.** In Ballendorf auf der Ulmer Alb wurden kürzlich eines Bauern ca. 600 Mark baares Geld durch Aufbrechen eines Kleiderkastens entwendet, und am letzten Sonntag Abends zwischen 8 und 9 Uhr wurde aus dem von Langenau nach Ulm fahrenden Postwagen in oder vor Langenau ein Gelbfahr-

postbeutel, der 5 Werthstücke im Betrage von 1100 M. enthielt, entwendet. Da ähnliche Entwendungen aus diesem Postwagen schon früher vorgekommen sind, so liegt die Vermuthung nahe, daß dieselben von einer und derselben Person verübt worden seien. — Ein Handelsmann von Neu-Ulm wurde in der vorigen Woche Abends in der Dunkelheit, als er allein von Gerstetten nach Altheim fuhr räuberisch angefallen. Einer von den Angreifern, welcher einen Schuß abfeuerte, wurde von dem Angegriffenen überfahren und hat ohne Zweifel Verletzungen davon getragen. — Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke zwischen Niederstotzingen und Langenau hat am letzten Montag stattgefunden und zwar für Langenau ohne Sang und Klang, während nach der Eröffnung auf der Zwischenstation Rammingen, einem Pfarrdorfe mit etwa 500 Einwohnern, eine Festlichkeit abgehalten wurde, bei der sich ungezwungene Heiterkeit geltend machte.

### Deutsches Reich.

**Berlin.** In dem Gasthause Schreinerstraße Nr. 8 benützte gestern Abend ein auswärtiger Gast die Gelegenheit, als das Personal kurze Zeit abwesend war, einen verschlossenen Schrank zu öffnen und daraus 100 Mark zu stehlen; der Dieb wurde jedoch verfolgt und mit Hilfe einiger Briefträger und eines Schutzmanns festgenommen.

**Berlin.** Wieder ist ein großes Feuer in Berlin zu registriren, seit kürzester Zeit das vierte. Gestern (Sonntag), Abend 10 Uhr brannte die Reßler'sche Posamentierwaaren-Fabrik, Alte Jacobstraße 120 nieder. Der gewaltige Feuerchein überstrahlte den ganzen Abendhimmel.

**Berlin, 20. Novbr.** Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute Abend 6 $\frac{1}{4}$  Uhr aus Barzin hier eingetroffen.

In **Bruchsal**, wurde ein Mählnächt, welcher mit seinem Fuhrwerk den nicht geschlossenen Durlacher Bahndamm passirte, von der Lokomotive erfaßt und sofort getödtet.

**Aus dem Fürstenthum Lippe, 14. November.** Am Martiniabend vergangener Woche saßen in dem Billardzimmer der Restauration des Wirths Kruse in Detmold einige junge Officiere des 55. Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 6 und ein Engländer, T. . . r mit Namen, welcher in Detmold mit seiner Familie wohnt, lustig zechend um einen Tisch. Es traten auch mehrere Handelsreisende in das Lokal, um eine Partie Billard zu spielen. Bald nach Beginn des Spiels, machte der Engländer an das Billard tretend verschiedene schändliche Bemerkungen über das Spiel und wurde deshalb von einem der Reisenden freundlich ersucht, ihr Vergnügen doch nicht zu stören. Da urplötzlich zieht der Engländer aus seiner Brusttasche einen sechsälufigen Revolver und schießt zwei Schüsse auf den Kaufmann ab, die aber glücklicher Weise beide ihr Ziel nicht treffen. Durch die Intervention des Wirths Kruse wurde dem Attentäter der Revolver abgenommen, in welchem noch vier scharfe Schüsse sich befanden, und hätten die Herren Officiere den Engländer nicht nach Hause begleitet, so wäre derselbe vielleicht mit heiler Haut nicht davongekommen. Wie wir hören, will der Kaufmann, dessen Leben in augenscheinlicher Gefahr geschwebt, die Bestrafung des Engländers bei den zuständigen Gerichten bis zum Neujahr betreiben.

**Straßburg, 20. Nov.** Nach bei der Oberbehörde eingegangener Meldung sind gestern auf der Steinkohlengrube bei Carlingen (Kreis Forbach), der Aktiengesellschaft „Saar und Mosel“ gehörig, zehn Bergleute mit dem Fördergestell in den Schacht gestürzt. Das Unglück ist dadurch veranlaßt, daß durch einen Schraubenbruch beide Robinen, um welche sich das Drahtseil wickelt, zerflört wurden und in Folge davon das eine Fördergestell bei 365 Meter Tiefe im Schachte hängen blieb, während das andere mit den darauf befindlichen Leuten hinabstürzte. Da die Maschine betriebsunfähig geworden ist, konnten die Leichen noch nicht zu Tage gefördert werden. (Straßb. Ztg.)

### Oesterreich.

**Wien, 20. Novbr.** Der Herzog Franz V. von Modena, Erzherzog von Oesterreich Este, ist heute 5 Uhr Abends gestorben. (Der verewigte war geboren 1. Juni 1819. Depoffebirt war er seit März 1866.)

**Graz, 20. Novbr.** Um 4 Uhr Nachmittags ist der dritte Stock des im Bau begriffenen städtischen Schulhauses in der Wietlandgasse eingestürzt und hat sämtliche Stockwerke durchgeschlagen. Es wurden mehrere Arbeiter verschüttet. Bis 8 Uhr Abends waren 4 Tödt, 5 Schwere und 3 Leichtverwundete ausgegraben.

— (Eisenbahnunfall auf der Giselabahn.) Eine Abrutschung erfolgte am 19. ds. bei Sulzau in demselben Momente, als der Lastzug auf die betreffende Stelle kam und bestand in einer Fels-

ablösung von circa 4 Kubiklastern. Eine weitere zum Abrutschen geneigte Partie wurde abgeräumt.

### Rußland.

**Petersburg, 20. Novbr.** Fürst Gortschaloff wird heute zurückermartet. — Die Presse fährt fort, die politische Lage als durchaus friedlich zu betrachten. Gestern brachte das „Journal de St. Pétersbourg“, heute der „Golos“ Artikel in diesem Sinne. Letzterer giebt die Zweckmäßigkeit der englischen Pläne auf Egypten zu. — Der Kriegsminister ist noch auf Urlaub, worin die beste Widerlegung der Rüstungsgerüchte in der ausländischen Presse gefunden wird. — Aus Moskau werden zwei Brände auf den Eisenbahnstationen Kursk und Jaroslau gemeldet. Der Schaden wird auf hunderttausend Rubel geschätzt.

### Türkei.

— Vor einiger Zeit brachte ein Reuter'sches Telegramm die Nachricht, daß in Bagdad der fanatische Pöbel einen Juden wegen angeblicher Lästerung des Islams verbrannt habe; später wurde diese Nachricht dahin berichtigt, daß nicht in Bagdad, sondern in Hamadan in Persien dieses Antodase stattgefunden habe. Ein Korrespondent der „Allg. Ztg.“ in Pera kann nunmehr melden, daß es mit der Sache in Hamadan ihre Richtigkeit hat. Ein Jude hatte einen Streit mit einem Perser und verklagte letzteren bei Gericht, welches auch den Perser vorlub. Wüthend darüber, daß ein Jude einen orthodoxen Muselman vor Gericht zu ziehen wagte, regte er den Pöbel auf, indem er erklärte: der Jude habe den Islam gelästert; der Pöbel rottete sich zusammen, steinigte und verbrannte den Juden; darauf fiel man über die anderen Juden her, von denen eine Anzahl erwürgt wurde; die übrigen Juden begaben sich nun insgesammt nach Teheran, um dem Schah ihre Klagen zu überreichen, und es steht nun zu erwarten, ob sie ihren Zweck erreichen. So weit Hamadin in Persien. Aber auch Bagdad in der Türkei hat ein Bravourstück ausgeführt. Zwei Fleischer, ein Jude und ein Araber, geriethen am 16. Oktober über einige Schafe in Streit, der Pöbel mengte sich hinein, prügelte den Juden so lange, bis er für todt liegen blieb, worauf man ihn nach Hause trug, wo er denn auch seinen Geist aufgab. Der Arzt des Vilajets stellte nun das Urtheil aus: der Jude sei am Schlagfluß gestorben, wogegen der Dr. Beck erklärte: er sei in Folge der erlittenen Mißhandlung gestorben. Dieser Widerspruch veranlaßte eine Obduktion, welche ergab, daß der Dr. Beck Recht und der Vilajetsarzt Unrecht hatte, so daß die Behörde Befehl gab, den arabischen Fleischer zur Haft zu bringen.

### England.

**London, 22. Nov.** Ein Telegramm der „Times“ aus Wien bezeichnet alle Gerichte englischer Blätter über eine Intervention Oesterreichs in der Herzegowina als völlig erfunden.

**London, 23. Nov.** Nach amtlichen Nachrichten aus Singapore vom 21. Novbr. ging General Golbione am 11. Nov. mit 300 Mann und den Kriegsschiffen „Kingdome“ und „Egeria“ nach Perak ab und bemächtigte sich am 15. Nov. nach einem Bombardement des Dorfes, wo Birch ermordet wurde. Verschiedene Birch gehörige Gegenstände wurden in der Wohnung des Mahatabja Kela aufgefunden. Die Truppen kehren demnächst in die Residenz zurück.

**Dover, 20. Nov.** In der vergangenen Nacht herrschte an der Küste heftiges Unwetter, wobei, wie man berechnet, etwa 13 Fahrzeuge auf die Dünen gestrandet und 40 bis 50 Menschen umgekommen sind.

### Amerika.

— Aus Sacramento, California, wird geschrieben: Die Gebeine von ca. 1000 Chinesen, die überall im Staate gesammelt wurden, sind hier in Kisten verpackt und sollen dieser Tage per Segelschiff nach China befördert werden.

— Ein amerikanisches Duell in New-York. Joseph Goldmann und Moses Pistall, zwei polnische Juden, welche zusammen ein Juwelieregeschäft betrieben, hatten schon seit einiger Zeit Streitigkeiten. Am 3. Nov. lud Goldmann den Pistall ein, ihn im Hause No. 106 Delancey Str. zu treffen; was dort zwischen beiden vorgegangen ist, ist nicht bekannt geworden, doch hörte man bald einen heftigen Streit und mehrere Schüsse. Als die Polizei eindrang lagen beide Gegner mit Revolvern in der Hand auf dem Boden; Goldmann war todt und Pistall starb auf dem Wege nach dem Hospital. Goldmann hatte 5 und Pistall 3 Schüsse abgefeuert.

**New-York, 23. Novbr.** Der Vicepräsident Wilson ist gestorben.

### Verschiedenes.

(Ein niederbayerischer Wagen). Im Wirthshause zu Rimbach, Bez. A. Kößting, hat jüngst der 68 Jahre alte „Lein-

müller Hans" in Gegenwart mehrerer Gäste ein Pfund feingestochenen Pfeffer auf einen Teller geschüttet mit einem Eßlöffel — nach seiner Meinung als Bravourstück — verzehrt. Hat er auch drei Tage hindurch auf diese That die fürchterlichsten Hitzten im Kopfe zc. zu erstehen gehabt und ebensolange nichts mehr genießen können, so ist er doch wieder vollkommen gesund, trinkt auf einen Sitz seine 10 bis 15 Maß Bier und ist eine entsprechende Portion von Würsten und Schweinefleisch mit Kraut dazu; von Pfefferessen aber will er nichts mehr wissen.

— Aus Sicilien wird berichtet, daß der Leichnam des berühmten Banditenführers Pasquale bei Montemaggiore gefunden wurde. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt und man nimmt an, daß er von einem Mitgliede seiner Bande ermordet worden ist, weil ein Preis von 25,000 Fics. auf seinen Kopf gesetzt war.

(Ein merkwürdiger Streit) ist gegenwärtig in London zwischen einem Alderman, dem Gouverneur des Milbank-Gefängnisses und einem Inassen des letzteren entbrannt. Howel, so lautet der Name des Gefangenen, ist in den letzten Wochen zu einer längeren Zuchthausstrafe verurtheilt worden und dem Herkommen gemäß wurde er, sobald das Verdict gefällt war, von Newgate nach Milbank übergeführt, wo er bis zur Verbüßung seiner Strafe bleiben muß. Howel, der gar keinen Zahn mehr besitzt, hatte seinen Mund mit einem künstlichen Gebiß ausgestattet, welches man ihm in Newgate gelassen hatte; nach den Gefängnisregeln von Milbank aber darf kein Gefangener auch nur das kleinste Stückchen Metall bei sich führen und deshalb wurde Howel bei dem Eintritt in seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort seines Gebisses, welches zum Theil aus Gold und Silber gefertigt ist, beraubt. Howel jedoch kann ohne seine künstlichen Zähne nicht beißen und er legte gegen das Verfahren des Gouverneurs von Milbank Reklamation ein. Daraufhin wurde mit der Untersuchung des Falles ein Alderman beauftragt, welcher erklärte, daß der Gefangene einen begründeten Anspruch auf sein Gebiß habe, wenigstens so lange täglich, als er desselben zum Essen bedürfe. Nachdem somit diese Streitfrage erledigt war, erhob sich unerwartet eine neue Schwierigkeit. Das Milbank-Gefängnis besitzt nämlich nicht die Autorisation, die Effekten seiner Inassen aufzubewahren und das Gebiß Howels ist somit an einem anderen für diese Zwecke bestimmten Orte deponirt. Unglücklicherweise nun befindet sich der letztere in einer so weiten Entfernung von Milbank, daß, wollte man für jede Mahlzeit das Gebiß Howels hin- und zurücktransportiren, ein Paar besondere Boten angestellt werden müßten, wozu indessen der Gouverneur keine Autorisation hat. Der mit der Untersuchung des Falles betraute Alderman hat deshalb einen besonderen Bericht an den Minister des Innern richten müssen, dessen Entscheidung hoffentlich eher erfolgt, als der unglückselige Howel den Hungertod aus Mangel an Zähnen gestorben ist.

## In Trianon.

Novelle von Karl Wartenburg.

(Fortsetzung.)

Träumend standen sie unter den hohen Kastanienbäumen, an welchen sie sich am Morgen zuerst gefunden, über ihnen spannte sich der weite Himmel mit seinen goldenen Sternen, den ewigen Leuchten der Nacht, und rings um sie herum tönte leises Liebesgeflüster aus den Gruppen der übrigen Gäste von Trianon — die ebenso, wie sie, nicht auf die feurigen Blumenbouquets und den farbigen Sonnenregen des Feuerwerks achteten, sondern das Schauspiel nur als einen passenden Vorwand nahmen, sich ungestört von ihrer Liebe zu unterhalten . . . von der Liebe, die damals wie jetzt bei jungen Herzen der Mittelpunkt ist, um welchen sich alles Andere bewegt, die Sonne der Gefühle, der die andern wie Trabanten folgen.

Endlich gab die Königin — der König war schon wieder nach Versailles gefahren — das Zeichen zum Aufbruch, Gabriele eilte an ihre Seite und Trautenstein, in dessen Brust zärtliche Gefühle wogten, blieb allein zurück, die heiße Stirn in der kühlen Nachtluft zu baden . . . Auf derselben Moosbank, auf welcher ihn am Morgen die Pächterin von Trianon mit Gabrielen überrascht, setzte er sich nieder und die Augen schließend, ließ er die bunten Bilder des Tags an seiner Seele vorüberziehen. Eine harte Stimme, die er Augenblicklich erkannte, schreckte ihn aus seinen Träumereien empor.

"Treff ich endlich den schmachtenden Seladon, um ein paar vertrauliche Wörtchen mit ihm sprechen zu können!" rief der Fremde und schlug dem jungen Mann heftig auf die Schulter. Der war aber gleich beim ersten Laut, den er vernommen, aufgesprungen und rief, die Hand an seinen Degen legend: "Spart Eure Worte, Herr! ich weiß, was Ihr von mir wollt — Revanche für den Degenstoß im Theater francais!"

"Ihr habt es errathen — aber gleich auf der Stelle!"

"Mit Vergnügen — der Mond wird dazu leuchten."

Die Klinge kreuzte sich; der Fremde focht gut und kaltblütig . . . der junge Mann noch besser, aber hitzig, leidenschaftlich. Da streifte ein Stoß seine Brust und die Nacht war hell genug, um einen Blick heimtückischer Freude zu sehen, der aus den Augen des Fremden schoß. . . In demselben Moment rief eine Stimme den Namen Trautenstein's es war die des Abbe Vermont, der seinen jungen Freund suchte. Das Waffengeräusch führte ihn in den Baumgang. "Um Gott, mein Herr!" rief er heraneilend, "halten Sie ein — Sie verletzen des Königs Burgfrieden."

Erbittert über diese Störung rief der Fremde: "Das muß ein Ende nehmen; vorsehen mein Freund!" und dabei führte er zwei gewaltige Stöße nach der Brust seines Gegners — dieser aber parirte, führte eine blitzschnelle Legate aus und ehe man eine Sekunde zählen konnte, lag der Fremde mit durchbohrter Schulter am Boden. Athemlos keuchend kam auch jetzt der Abbe heran. "Mein Gott; was haben Sie gethan!" rief er sich über den Verwundeten beugend — aber wie von einer Natter gebissen, fuhr er, als er das Gesicht des Verwundeten erblickt, zurück und rief: "Seid Ihr es wirklich, Herr von Polignac?"

"Gewiß!" antwortete zähneknirschend der Verwundete, indem er sich mühsam empor richtete, "und sagen Sie ihrem jungen Freund, daß er sich retten soll — ich glaube mit mir wird es nicht lange währen — und Sie kennen die Strenge unseres Duellmandats. Der König ist darin unerbitterlich."

Zwei Stunden später sprengte ein Reiter auf der Landstraße hin, die von Versailles nach Lothringen führt . . . es war der Herr von Trautenstein, der nach einem kurzen, herzerreißenden Abschied von Gabriele Trianon verlassen hatte, um sich der Strenge des Gesetzes zu entziehen. Die Königin, der der Abbe den Vorfall vertraut, hatte ihm selbst dazu gerathen; sie kannte ihren Gemal zu gut; so mild er auch sonst war, in diesem Punkt war Ludwig XVI. unerbittlich . . . und er mußte es sein, wenn er dem Unwesen des Duellwesens, welches zu jener Zeit so fürchtbar um sich gegriffen hatte, daß man sich wegen einer Nichtigkeit, der Farbe von der Busenschleife einer Schauspielerin, oder um den Schuh einer Tänzerin schlug, ein Ende machen wollte.

Mein der Herzog von Polignac starb nicht und man wird wissen, daß diejenige, welche er einst entführt hatte, die ihm von Trautenstein wieder entrisen worden war, Herzogin Jules von Polignac wurde. Weder die Verwendung der Königin noch die Verzweiflung Gabrielen's konnten den starren Sinn des alten Herrn von Polastron beugen — mit blutendem Herzen folgte Gabriele dem Bräutigam zum Altar und nur Marie Antoinette's Freundschaft konnte die Verzweifelte aufrecht erhalten.

(Schluß folgt.)

## Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** (Börsenbericht vom 22. November 1875.) Wir hatten auch in den letzten 8 Tagen viel Regen und seit heute hat sich derselbe in Schnee verwandelt. Das Getreidegeschäft hat fast an allen größeren Handelsplätzen die seitherige matte Tendenz beibehalten und die Preise waren nur kleinen Schwankungen unterworfen. In Brodfrüchten war auch an unserer heutigen Börse das Geschäft nicht belangreich, dagegen ist der Verkehr in Haber seit einiger Zeit lebhafter und der Umsatz hiervon betrug vor 8 Tagen ca. 25,000 Centner.

Am Hopfenmarkt werden die Zufuhren nun schwächer und es findet deshalb derselbe von jetzt ab nur noch am Montag statt.

Wir notiren:

Weizen, russ. 11 M. 55 Pf. dto. bayer. 11 M. — 11 M. 40 Pf. dto. amerik. 11 M. 40—55 Pf. Kernen 11 M. — 11 M. 70 Pf. Gerste, bayer. 10 M. 45 Pf. — 11 M. 30 Pf. Haber 8 M. — 8 M. 60 Pf. Hopfen 56—62 M.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sad.

Mehl Nro. 1: 36—37 M. Nro. 2: 32—33 M. Nro. 3: 25—27 M. Nro. 4: 21—23 M.

## Gold-Curs

vom 22. November 1875. Rmk. Pfg.

Pistolen Doppelte . . . . .	16	50 G.
Pistolen . . . . .	16	40 G.
Holl. fl. 10—Stücke . . . . .	16	65 G.
Dukaten . . . . .	9	48—53
„al marco . . . . .	9	52—57
20-Franken-Stücke . . . . .	16	16—20
Engl. Sovereigns . . . . .	20	30—35
Russ. Imperiales . . . . .	16	65—70
Dollars in Gold . . . . .	4	16—19